

Wie ver- in de« Wohngruppen?

besser« *r AX*

Arbeit



Der nachfolgende Beitrag es e
Zwickau ist ein Beispiel daL dwt_e G_{un}DaSen Kiem_U s
ihre Aktivität steigern köZn[^]tZudZZ Wohngruppen
in den Betriebsgruppen organisiert sinn Genossen[^] di
Grundorganisationen ihre Parteiarbeit zu leisten haben. e
jetzt in diesen

Die Redaktion

In der Wohngruppe 12 in Zwickau-Marienthal wurden
in einer Betriebsgruppe kassierten Mitglieder aus der
Leitung herausgenommen. Die Funktionäre der Wohngruppe
setzen sich vorwiegend aus Frauen zusammen. Es galt nun,
mit dieser neuen Gruppenleitung die Parteiarbeit zu akti-
vieren. Wie geschah das?

„Jn?T Vorstandssitzung der Wohngruppe, zu der sämt-
liche Zehnergruppenleiter geladen und erschienen waren,
wurde durch die Leitung der Beschluß zur VerbesserungTM der
Arbeit, der von der Stadtbezirksleitung ausgearbeitet wor-
den war, und der Arbeitsplan für den Monat März beraten.

Zunächst wurde festgestellt, daß nach Abzug der in den
Betriebsgruppen erfaßten Mitglieder noch 52 Mitglieder ver-
bleiben. Diesen Genossen sollten entsprechend ihren Fähig-
keiten Parteaufträge erteilt werden. Schon dabei stellte sich
heraus, daß man sich bisher viel zuwenig um die einzelnen
Mitglieder gekümmert hatte und sie deshalb gar nicht richtig
kannte. Nun mußten sich die Genossen der Leitung mit
jedem einzelnen befassen, um ihm einen Auftrag erteilen
zu können. Nachdem das geschehen war, wurden den Gen-
ossen unter anderem folgende Aufgaben gestellt:

Für jedes Mitglied ein Parteauftrag

Zwei Genossen erhielten den Auftrag, mit Anwohnern
des Wohnbezirks über die Notwendigkeit der aktiven Mit-
arbeit in der Nationalen Front des demokratischen Deutsch-
land zu sprechen. Fünf Genossen wurden mit der Werbung
von je einem Abonnenten für die Zeitung „Deutschlands
Stimme“ beauftragt. Vier Genossen sollten je ein Mitglied
für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
und zwei Genossen je einen Abonnenten für die „Friedens-
post“ werben. Zwei junge Genossen wurden mit der Wer-
bung von je einem Mitglied für die FDJ bzw. für den Ver-
band der Jungen Pioniere und drei Genossinnen, die im
DFD organisiert sind, mit der Werbung Je eines neuen Mit-
gliedes für den DFD beauftragt. Zwei Genossen sollten zum
Bildungsabend je einen Gast mitbringen. Zwei Genossen
wurden mit der Ausschmückung der Anschlagtafeln und der
ständigen Anbringung der neuesten Plakate beauftragt.
Eine Genossin sollte vor der jeweiligen Versammlung das
Versammlungslokal ausschmücken. Zwei Genossen wurde
die Aufgabe gestellt, eine Anschlagtafel an geeigneter
Stelle neu zu errichten. Ein anderer Genosse erhielt den
Auftrag, einen Artikel für den Schaukasten fertigzustellen,
und neun Genossen wurden in den Literaturvertrieb eing^e-
setzt.

Diese Aufträge wurden den Genossen schriftlich in die
Hand gegeben. Auf der Rückseite dieses schriftlichen Auf-
trages sollten nach Erledigung des Parteauftrages wichtige
Feststellungen der Genossen vermerkt werden. Bei der Ver-
teilung der Parteaufträge zeigte sich, daß die Genossen der
Leitung noch viel mit den Mitgliedern der Wohngruppe
über den Sinn und Zweck dieser Maßnahme diskutieren
mußten, und die Funktionäre waren deshalb in den folgen-
den Tagen sehr viel unterwegs, um alle anzuleiten.

Und der Erfolg?

Am 30. März wurde dann die Auswertung der Parteauf-
träge vorgenommen, bei der der Stadtbezirkssekretär
und ein Vertreter des Kreisvorstandes anwesend waren.
Es ergab sich ein durchaus erfreuliches Bild; denn 81 Prozent
der erteilten Parteaufträge waren erfüllt worden.

Es wurden fünf neue Mitglieder für die Gesellschaft für
Deutsch-Sowjetische Freundschaft, zwölf Abonnements für
„Deutschlands Stimme“, zwei Abonnements für die „Frie-
denspost“, zwei neue Mitglieder für die FDJ und ein neues
Mitglied für den DFD geworben. Die Genossin Müller ver-
stand es, anlässlich einer Diskussion einen jungen Menschen
mit den Aufgaben und Zielen der FDJ vertraut zu machen
und ihn zum Beitritt in die FDJ zu bewegen.

Die Erledigung der Parteaufträge hinsichtlich des Ver-
kaufs von Literatur läßt noch zu wünschen übrig; denn es
hat Genossen gegeben, die die gesamte Literatur selbst ge-
kauft haben, anstatt sie an Bevölkerungskreise zu vertrei-
ben. Beachtlich ist die Mitarbeit des Genossen Wächter,
der trotz seiner 72 Jahre seine Literatur mit Unterstützung
seines Enkels verkaufte.

Ein weiterer sehr positiver Erfolg ist die Initiative der
Genossin Gottschlich, die nicht nur ihr Zeitungsmaterial
verkauft hat, sondern, obwohl sie gesundheitlich nicht ganz
auf der Höhe ist, noch zwei Abonnenten für „Deutschlands
Stimme“ warb. Ferner diskutierte sie mit Umsiedlern über
die Nationale Front des demokratischen Deutschland und
hat beim Zeitungverkauf für den Bildungsabend der SED
gleich Gäste eingeladen, die dann auch erschienen sind.

Nicht unerwähnt darf die in diesem Monat geleistete
Kleinarbeit bleiben, an der sich alle Funktionäre kollektiv
beteiligten. So wurden zum Beispiel zahlreiche Heimkehrer
aufgesucht und mit ihnen diskutiert.

Lediglich sieben Genossen erfüllten ihren Parteauftrag
nicht. Der Vorstand wird sich im kommenden Monat noch-
mals mit diesen Genossen befassen, um für sie einen Parteauf-
trag zu finden, den sie ohne weiteres erfüllen können,
soweit sie dazu gewillt sind.

Die geleistete Arbeit beweist, daß die Mitglieder der
Wohngruppe 12 ernsthaft gewillt sind, eine gute Parteauf-
arbeit zu leisten, um der übrigen Einwohnerschaft weg-
weisend in der Erfüllung der nationalen Aufgaben voran-
zugehen.

Klemm, Zwickau